

LUZERNER THEATER...

Medienmitteilung vom 30. September 2009

DIE FLEDERMAUS

KOMISCHE OPERETTE IN DREI AKTEN VON JOHANN STRAUSS

PREMIERE: SAMSTAG, 17. OKTOBER 2009

PRODUKTIONSTEAM: Mark Foster (Musikalische Leitung), Dominique Mentha (Inszenierung), Werner Hutterli (Bühne), Jenny Wolf (Kostüme), Antonio Gomes (Choreografie), Lev Vernik (Chorleitung), Christian Kipper (Dramaturgie)

MIT: Sumi Kittelberger (Adele), Olga Privalova (Orlofsky), Karin Schärli (Ida), Madelaine Wibom (Rosalinde), Matthias Aeberhard (Eisenstein), Peter Bernhard (Eisenstein), Flurin Caduff (Frank), Kammersänger Josef Forstner (Gefängniswärter Frosch), Tobias Hächler (Falke), Jason Kim (Alfred), Robert Maszl (Dr. Blind), Boris Petronje (Frank), Tanz Luzerner Theater, Chor des Luzerner Theaters, Luzerner Sinfonieorchester

Die Fledermaus gehört zu den meistgespielten Operetten. Soll sich der Eindruck einer Inszenierung nicht ebenso schnell verflüchtigen, wie eine elegante Walzerdrehung unter vielen anderen, sondern vielmehr als verführerischer Moment in Erinnerung bleiben, so ist etwas Erfindungsgeist gefragt: Dominique Mentha inszeniert seine «Fledermaus»-Version am Luzerner Theater zwar durchaus mit dem Bewusstsein um die Operettentradition. Seinem jungen Ensemble aber gab er eine modernisierte Textfassung an die Hand – und die Sängerinnen und Sänger haben sich mit sichtlichem Spass daran gemacht, den Tanz auf dem Vulkan mit Verve auf die Bühne zu bringen. Allerdings reichen ein junges Ensemble und ein modernisierter Text alleine noch nicht aus, um der «Konventionfalle» zu entgehen. Dazu braucht es noch weitere inszenatorische Kniffe.

Der Bühnenbildner Werner Hutterli und der musikalische Leiter Marc Forster brechen die traditionelle Präsentationsform bewusst auf: Das Orchester wird auf der Bühne platziert und verbleibt dort während des gesamten Stückes. So lässt sich der Orchestergraben überbauen, womit die Bühnenfläche grösser wird, und die Darsteller näher an das Publikum heranrücken. Der Kunstgriff besitzt aber auch inhaltliche Logik. Im Zentrum des Werkes steht der Maskenball beim Prinzen Orlofsky: Das bunte Treiben in anderer Identität, vor allem aber die Tanzmusik versetzen die Figuren in jenen Rausch der Schwerelosigkeit, der als Sehnsucht auch ihr bürgerliches Leben im 1. und 3. Akt bestimmt. Alle drei Akte spielen auf einem leicht schrägen Parkettboden. Vielleicht ein Symbol dafür, dass die Figuren an Ort und Stelle zu verharren scheinen und aus ihren geträumten Luftblasen nicht herausfinden?

Das beste Sinnbild für den rauschhaften Zustand, in dem in der «Fledermaus» jede und jeder zu taumeln scheint, ist der Tanz. Entsprechend erreicht die kollektive Ekstase in der Ballszene des zweiten Aktes den Höhepunkt. In diesem Moment treten die Ensemblemitglieder von «Tanz Luzerner Theater» in Erscheinung: Jede Figur spiegelt sich in einem Doppelgänger, der ihr als Tänzer an die Seite gestellt wird. Die Konfrontation mit ihren tanzenden Doubles, macht sichtbar, in welchem konfusem Rausch die Protagonistinnen und Protagonisten hier geraten sind. Welche Identität ist nun die richtige und wer spielt eigentlich wem welches Spiel vor?

Als kleine Reminiszenz an seine Zeit als Intendant an der Wiener Volksoper hat Dominique Mentha sein ehemaliges Ensemblemitglied, den Komiker KS Josef Forstner nach Luzern geholt. Forstner gibt im

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

Luzerner Theater • Theaterstrasse 2 • CH-6003 Luzern • 041 228 14 44 • www.luzernertheater.ch

Für Rückfragen: Jana Ulmann • Öffentlichkeitsarbeit • 041/228 14 24 • jana.ulmann@luzernertheater.ch

originalen Wiener Kostüm das mythische Urgestein der Fledermaus: den Gerichtsdienner Frosch. Die Figur des Froschs steht quer zum ansonsten jungen Ensemble, wird die berühmte Operettenfigur doch von einem älteren Darsteller verkörpert. Die so entstehende Reibungsfläche erzeugt spannende Brüche.

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

Luzerner Theater • Theaterstrasse 2 • CH-6003 Luzern • 041 228 14 44 • www.luzernertheater.ch
Für Rückfragen: Jana Ulmann • Öffentlichkeitsarbeit • 041/228 14 24 • jana.ulmann@luzernertheater.ch

AUS DEM SPIELZEITHEFT:

«Glücklich ist, wer vergisst» – intoniert als Trinklied der (noch) fröhlich-frivole Gesangslehrer zu Beginn der Operette «Die Fledermaus» und formuliert damit ein Motto für sämtliche Figuren. Sie alle verbindet der Traum, die eigene gesellschaftlich festgelegte Rolle zu verlassen und in eine andere, von allen Verpflichtungen befreite Existenz zu schlüpfen. Geträumt wird bereits im häuslichen Wohnzimmer, auf dem Ball des ebenso mondänen wie undurchsichtigen Prinzen Orlofsky schliesslich geniesst jeder auf seine Weise das Spiel mit dem Feuer der Hypothese: der als Marquis Renard nach Liebesabenteuern suchende Ehemann, die als ungarische Gräfin in Herzensbrecherlaune befindliche Gattin sowie die als Bühnendiva sich in Posen werfende Kammerzofe. So reizvoll die Illusion, so schmerzhaft die Desillusionierung: Am nächsten Morgen erwachen die Beteiligten im gewohnten Gefängnis ihrer bürgerlichen Zwänge, wo sie die Rechnungen für ihre Hochstapelei begleichen müssen. Glücklich ist da, wer vergisst ...

Das Subversive dieser gesellschaftliche Konventionen in Frage stellenden Komödie erinnert nicht zufällig an die Operetten von Jacques Offenbach, schrieben dessen Autoren Henri Meilhac und Ludovic Halévy doch auch das Lustspiel, das Richard Genée dann zu einem Libretto für Johann Strauss umarbeitete. Dem auf Tanzmusik spezialisierten Komponisten wiederum kam gerade die ausgedehnte Ballszene im Zentrum der Handlung entgegen. Doch neben schmissigen Polka-, Walzer- und Csárdás-Nummern gelangen ihm ebenso schwärmerische Ständchen, ironisch-pathetische Lamenti, brillante Koloraturarien und komplexe Ensembleszenen. Kein Wunder folglich, dass «Die Fledermaus» noch heute als unerreichtes Meisterwerk der Wiener Operette gilt.

WEITERE VORSTELLUNGEN:

Fr. 23.10., So. 25.10. (13.30), Mi. 28.10., So. 1.11. (Theatertag), Mi. 4.11. (20 Uhr), Fr. 6.11., So. 8.11., So. 15.11., Do. 19.11., Fr. 27.11., So. 29.11. (13.30 Uhr), Sa. 5.12., Do. 17.12., So. 27.12. (20 Uhr), Do. 31.12.2009 (mit Silvesterparty), Di. 5.1., So. 10.1. (13.30 Uhr), Sa. 23.1.2010, jeweils 19.30 Uhr.

BEGLEITVERANSTALTUNGEN ZU FLEDERMAUS

- Für die Fledermaus wird im Rahmen von ENTER das Vermittlungsprojekt «Operette zu entdecken» angeboten (für Schulklassen ab dem 6. Schuljahr):
Wie bitte? Operetten sind doch harmlos? Von wegen! Gute Operetten zeigen in der Regel das Leben, wie es ist – und das ist oft gar nicht harmlos! Beispiel «Die Fledermaus»: Alles scheint in Ordnung im Hause des vermögenden Privatiers Gabriel von Eisenstein, doch hinter der Fassade bürgerlicher Wohlanständigkeit tobt anarchistische Phantasie. So vergnügt sich der Mann heimlich und unerkannt auf einer ausgelassenen Orgie, seine Frau arrangiert indessen ebenso heimlich ein Stelldichein mit ihrem Liebhaber – doch dann gerät alles durcheinander ... «Die Fledermaus» gilt nicht nur ihrer gut gemachten Dramaturgie wegen, sondern vor allem auch aufgrund der hinreissenden Musik von Johann Strauss als Meisterwerk der Wiener Operette – ein perfektes Studienobjekt folglich für alle, die von einer Operette mehr erwarten als nur Unterhaltung. Weitere Informationen unter http://www.luzernertheater.ch/kinder_und_jugend/enter/
- Sonntag, 10. Januar 2010: Operette in einer Version für Kinder ab 6 Jahren, in deutscher Sprache.

Nächste Premieren des Musiktheaters:

Montag, 15. November 2009, Foyer des Luzerner Theaters. «L'Amour toujours»

Donnerstag, 26. November 2009, UG des Luzerner Theaters. «Auf Ariadnes Spuren»

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

Luzerner Theater • Theaterstrasse 2 • CH-6003 Luzern • 041 228 14 44 • www.luzernertheater.ch

Für Rückfragen: Jana Ulmann • Öffentlichkeitsarbeit • 041/228 14 24 • jana.ulmann@luzernertheater.ch

DAS PRODUKTIONSTEAM

MARK FOSTER, MUSIKALISCHE LEITUNG

Der Australier Mark Foster studierte in Melbourne und München Klavier und Komposition. 1980 ging er als Musikalischer Assistent an die Deutsche Oper Berlin, wo er mit Dirigenten wie Giuseppe Sinopoli, Daniel Barenboim, Ferdinand Leitner, Heinrich Hollreiser und Armin Jordan zusammenarbeitete. 1983 folgte er einem Ruf als Studienleiter an die Opéra de Lyon, später übernahm er die Leitung des Französischen Jugendorchesters und gründete in Lyon das «Ensemble Forum» für zeitgenössische Musik. Es folgten Dirigate an Opernhäusern in Montpellier, Bordeaux, Caen und Nancy sowie an der Opéra de Paris Bastille, an der Komischen Oper Berlin und an der Wiener Volksoper. Daneben gab der Dirigent Konzerte unter anderem mit dem WDR-Sinfonieorchester, dem Orchestre National de France, dem Ensemble InterContemporain und dem Orchestre des Pays de Savoie, dem er von 1993 bis 2003 auch als Musikalischer Leiter vorstand. Am Luzerner Theater debütierte er 2004 als Gastdirigent, später übernahm er dort die musikalische Leitung bei den Produktionen «Die Schnecke» und «Wide unclasp» (Moritz Eggert) sowie «La Bohème» (Leoncavallo). In dieser Spielzeit ist er am Luzerner Theater «Conductor in residence». Neben seinen Auftritten als Dirigent widmet sich Mark Foster einer regen Kompositions- und Pianistentätigkeit.

DOMINIQUE MENTHA, INSZENIERUNG

Der gebürtige Berner studierte zunächst Konzert- und Operngesang bei Ernst Haefliger, später Regie bei August Everding an der Musikhochschule in München. Seine rege Tätigkeit als Konzert- und Opernsänger machte ihn in Deutschland, Österreich und Frankreich sowie in der Schweiz bekannt. 1987 wurde Dominique Mentha Oberspielleiter am Stadttheater Würzburg, anschliessend übernahm er dieselbe Funktion an den Städtischen Bühnen Münster. 1992 ging er als Direktor an das Tiroler Landestheater in Innsbruck. Von 1999 bis 2003 wirkte er als Künstlerischer Leiter an der Volksoper Wien. Bis heute inszenierte er im Bereich Musiktheater über sechzig Werke in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und in den USA. Seit 2004 ist Dominique Mentha Direktor des Luzerner Theaters. Zu seinen letzten Regiearbeiten gehören «Orfeo ed Euridice» (Gluck) am Alten Theater Steyr und «Hercules» (Händel) am Staatstheater Kassel sowie «Oreste» (Händel), «Das Land des Lächelns» (Lehár), «L'elisir d'amore» (Donizetti), «Die rote Zora» (Naske) und «Orfeo ed Euridice» (Gluck) in Luzern.

WERNER HUTTERLI, BÜHNE

Der Kostüm- und Bühnenbildner studierte Malerei und Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule in Bern. Es folgten weitere Studien an den Kunstakademien in Berlin und München bei unter anderen Rudolf Heinrich. Seit dreissig Jahren ist Werner Hutterli international als Ausstatter sowohl für Musiktheater- als auch Schauspielproduktionen tätig. Zu den wichtigsten Stationen seines Schaffens gehören Häuser in Wien, Berlin, Innsbruck, Prag, Stockholm, Basel, Bern, Luzern und Genf. Von 1999 bis 2003 wirkte er zudem als Ausstattungsleiter an der Wiener Volksoper. Nach Bruno Ganz und Luc Bondy erhielt Werner Hutterli 1995 den «Max-Reinhardt-Ring». Am Luzerner Theater entwarf er in den letzten Spielzeiten die Bühnenbilder für unter anderem «Die Dreigroschenoper» (Weill), «Die Schnecke» (Moritz Eggert), «Das Versprechen» (Dürrenmatt), «L'elisir d'amore» (Donizetti), «Idomeneo», «Don Giovanni» (Mozart) und «Der Gehülfe» (Walser).

JENNY WOLF, KOSTÜME

Die in Havanna (Kuba) und Köln aufgewachsene Kostümbildnerin studierte Mode Design an der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Gestaltung in Pforzheim und am Instituto Superior de Diseño in Havanna. Assistenzen und Volontariate unter anderem an den Bühnen der Stadt Köln, am Opernhaus Zürich, an der Wiener Staatsoper, der Opera Australia und der Opera Queensland, aber auch am ZKM in Karlsruhe, bei der Modedesignerin Mireya Ruiz und bei der Kinofilmproduktion «Nordwand» in der Regie von Philipp Stölzl ergänzten ihre Ausbildung. Seit Herbst 2008 ist Jenny Wolf Ausstattungsassistentin am Stadttheater Konstanz. Sie gewann den ersten Preis beim europäischen Wettbewerb «Sports Inspired

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

Fashion Award» der Stiftung der deutschen Bekleidungsindustrie (2005) und den Förderpreis «Prix Juste-au-corps» des Luzerner Theaters (2008).

LEV VERNIK, CHORLEITUNG

Nach einer Klavier- und Gesangsausbildung in Vilnius studierte Lev Vernik Dirigieren, Chorleitung und Komposition an Musikhochschulen in Tel Aviv und Wien. Weiterführender Unterricht bei Rudolf Barschai und Daniel Oren rundete seine Ausbildung ab. Lev Vernik arbeitete als Assistent beim Philharmonischen Chor Tel Aviv, als Musikalischer Leiter und Pianist am Dramatic Theatre Haifa sowie als Assistent beim Wiener Jeunesse-Chor. Zudem gründete und leitete er mehrere Chöre und Kammerorchester. Er unterrichtete als Professor für Musiktheorie am Konservatorium der Stadt Wien. 1994 engagierte ihn die Volksoper Wien als Zweiten Chordirektor. Von 1997 bis 2002 war er als Chordirektor und Kapellmeister am Stadttheater Baden bei Wien tätig. Daneben absolvierte er regelmäßig Gastdirigate in den Bereichen Oper und Konzert, so etwa an Häusern in Wien, Graz und Bonn. Seit Januar 2006 ist Lev Vernik Chordirektor und Kapellmeister am Luzerner Theater.

ANTONIO GOMES, CHOREOGRAFIE

Der aus São Paulo stammende Tänzer, Choreograf und Regisseur erhielt seine Tanzausbildung in seiner Heimatstadt. 1980 ging er an das Grand Théâtre de Genève, wo er bis 1991 als Solist mit so renommierten Choreografen wie Jiří Kylian, Mats Ek, Ohad Naharin und Vasco Wellenkamp zusammenarbeitete. Daneben begann er mit choreografischen Arbeiten für zahlreiche Compagnien unter anderem in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland, Österreich, Argentinien, Israel und Brasilien. Zu seinen wichtigsten Schöpfungen zählen «Rapsodia» (Hof), «Wo die Sonne den Mond berührt» (Karlsruhe), «Le Sacre du printemps» (Mannheim) und „Johannes-Passion» (Karlsruhe). Zudem schuf er Werke für Compagnien, die junge Tänzer auf ihre berufliche Laufbahn vorbereiten. Antonio Gomes erarbeitete immer wieder auch Choreographien für Oper, Musical, Schauspiel, Film und Fernsehen, so etwa für «Cabaret» (Ingolstadt), «Platée» (Wiesbaden) und «Maria de Buenos Aires» (Bern). Für sein Wirken erhielt der Choreograf zahlreiche Auszeichnungen, darunter beim Internationalen Wettbewerb für Choreografie in Nyon (Schweiz) und beim Internationalen Choreografenwettbewerb in Hannover.

CHRISTIAN KIPPER, DRAMATURGIE

Der in Regensburg aufgewachsene Dramaturg studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität seiner Heimatstadt und an der Technischen Universität in Berlin. Nach längeren Studienaufenthalten in Paris und Rom promovierte er im Fach Musikwissenschaft über die Gattung der Opera buffa. Bereits während seiner Ausbildung arbeitete Christian Kipper als freischaffender Musikjournalist für Presse und Hörfunk. Von 1999 bis 2005 war er als festangestellter Dramaturg für die Bereiche Konzert, Oper, Ballett am Festspielhaus Baden-Baden tätig. Am Luzerner Theater wirkte er bereits 2004 als Gastdramaturg bei der Inszenierung von «Cosi fan tutte» (Mozart) mit. Seit Herbst 2005 gehört er als Musiktheaterdramaturg zum Produktionsteam des Hauses.

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

Luzerner Theater • Theaterstrasse 2 • CH-6003 Luzern • 041 228 14 44 • www.luzernertheater.ch

Für Rückfragen: Jana Ulmann • Öffentlichkeitsarbeit • 041/228 14 24 • jana.ulmann@luzernertheater.ch

SÄNGERINNEN UND SÄNGER

SUMI KITTELBERGER, ADELE

Die Sopranistin studierte Gesang bei Roland Hermann an der Hochschule für Musik in Karlsruhe und bei Doris Yarick-Cross an der Yale University in den USA, wo sie 2006 ihre Ausbildung abschloss. Während ihres Studiums erhielt sie Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben, so etwa beim Mozart-Festwettbewerb Würzburg, beim Alexander-Girardi-Wettbewerb Coburg, bei der Metropolitan Opera National Council Audition sowie beim Belvedere-Wettbewerb der Wiener Kammeroper. Nach Auftritten als Mitglied des Internationalen Opernstudios in Zürich wechselte sie 2007 in das Ensemble des Luzerner Theaters. Gastengagements führten sie zudem an die Kammeroper Frankfurt, das Ulmer Theater sowie an das Opera Theater Connecticut. Als Konzertsängerin erhielt Sumi Kittelberger Einladungen zu renommierten Festivals wie etwa den Schwetzingen Festspielen und in die Carnegie Hall New York. 2005 spielte sie Lieder von Charles Ives auf Tonträger ein. Die Sängerin war Stipendiatin der «Studienstiftung des deutschen Volkes», der Fulbright-Kommission, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Yehudi-Menuhin-«Live Music Now»-Stiftung, der Richard-Wagner-Gesellschaft sowie des Deutschen Musikrats 2007. Am Luzerner Theater war sie unter anderem als Nanetta («Falstaff»), Olympia («Les Contes d'Hoffmann»), Zerlina («Don Giovanni»), Christel («Der Vogelhändler»), Miya («Die grosse Bäckereiattacke») und als Amor («Orfeo ed Euridice») zu sehen

OLGA PRIVALOVA, ORLOFSKY

Die aus Litauen stammende Mezzsopranistin studierte Gesang am Mozarteum in Salzburg bei Martha Sharp. 2005 interpretierte sie am Mozarteum die Rolle der Dorabella bei einer Produktion von «Cosi fan tutte» (Mozart), die 2007 auch bei einer Tournée in Österreich, Deutschland und in der Schweiz gezeigt wurde. Zudem gab sie zahlreiche Konzerte in Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien, Slowenien und in der Schweiz. Olga Privalova besuchte Meisterklassen bei Alexandrina Milcheva, Barbara Boney und Angelika Kirchschrager. Sie erhielt zweimal das Gianna-Szel-Stipendium, zudem war sie 2006 Halbfinalistin beim Neunten Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg und 2008 Finalistin beim Concours Ernst Haefliger in Bern. Die Sängerin gastierte zuletzt unter anderem als Olga («Eugen Onegin»), Annio («La clemenza di Tito»), Meg Page («Falstaff») und Palmatica («Der Bettelstudent») an Häusern in Flensburg, Heidelberg und Luzern. Seit dieser Spielzeit gehört sie fest zum Ensemble des Luzerner Theaters.

KARIN SCHÄRLI, IDA

Die 1984 in Sursee geborene Sängerin besuchte das Primarlehrerseminar in Baldegg und erhielt 2005 das Lehrdiplom. Während dieser Zeit begann sie mit ihrer Gesangsausbildung bei Ruth Bättig-Rüttimann. Seit 2006 studiert Karin Schärli bei Barbara Locher an der Hochschule in Luzern Gesang. Bereits in der letzten Spielzeit wirkte sie als Lanterna in der Produktion des Luzerner Theaters von «Don Giovanni» (Gazzaniga) im UG mit.

MADELEINE WIBOM, ROSALIE

Die aus Schweden stammende Sopranistin studierte Gesang an der Hochschule für Darstellende Künste in Stockholm. Meisterkurse bei Ileana Cotrubas, Grace Bumbry, Régine Créspin, Håkan Hagegård, Barbara Bonney, Gustav Kuhn, Vera Rosza, Richard Trimborn und Margreet Honig rundeten ihre Ausbildung ab. Seit 1999 gehört Madelaine Wibom zum Ensemble des Luzerner Theaters, wo sie unter anderem Armida («Rinaldo»), Cinna («Lucio Silla»), Susanna («Le nozze di Figaro»), Pamina («Die Zauberflöte»), Despina («Cosi fan tutte»), Oscar («Un ballo in maschera»), Gilda («Rigoletto»), Roxelane («Soliman - Zaide») und Ifigenia («Oreste») interpretierte. Zuletzt war sie unter anderem als Lisa («Das Land des Lächelns»), Adina («L'elisir d'amore»), Donna Elvira («Don Giovanni»), die Kurfürstin («Der Vogelhändler») und Mimì («La Bohème») zu erleben. Gastspiele führten sie unter anderem nach Rheinsberg, Paris, Ponte de Lima, Vigo und Stockholm, wo sie als Konstanze («Die Entführung aus dem

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

Luzerner Theater • Theaterstrasse 2 • CH-6003 Luzern • 041 228 14 44 • www.luzernertheater.ch

Für Rückfragen: Jana Ulmann • Öffentlichkeitsarbeit • 041/228 14 24 • jana.ulmann@luzernertheater.ch

Serail»), Fiordiligi («Cosi fan tutte»), Marguerite («Faust»), Donna Elvira und Judith («Zarah») zu sehen war.

MATTHIAS AEBERHARD, EISENSTEIN

Der aus Olten stammende Tenor studierte bei Stefan Kramp in Winterthur und bei Carol Smith in Zürich. Von 1999 bis 2001 war er Mitglied am Internationalen Opernstudio Zürich, wo er mit einem Förderpreis ausgezeichnet wurde. Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Christa Ludwig und Matti Salminen rundete seine Ausbildung ab. 2001 erhielt er den Werkpreis des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn. Im gleichen Jahr wurde er am Luzerner Theater engagiert, wo er viele Rollen seines Faches interpretierte. Seit 2005 gastierte Matthias Aeberhard als freischaffender Sänger an zahlreichen Bühnen in In- und Ausland, darunter das Grand Théâtre de Genève, die Kammeroper Berlin, das Stadttheater Klagenfurt, das Prinzregententheater München und die Städtischen Bühnen Münster. Gleichwohl führten ihn Einladungen für Produktionen wie etwa «Zaide – Soliman» (Mozart/Kraus) 2006 und «Trouble in Tahiti» (Bernstein) 2006 immer wieder nach Luzern.

PETER BERNHARD, EISENSTEIN

Peter Bernhard erhielt seine Ausbildung bei Nicolai Gedda. Seit 2004 betreut ihn Mariá Alföldi aus Budapest. Von 2003 bis 2007 gehörte der Sänger fest zum Ensemble des Theaters Augsburg. Zudem trat er an verschiedenen Häusern in Köln, Regensburg und Bergen (Norwegen) sowie an den Stadttheatern Basel, St. Gallen, Luzern und Biel/Solothurn auf, auch wirkte er mehrfach bei verschiedenen Festivals in Solothurn, Heidenheim, Saarbrücken und Leuk mit. Sein Repertoire umfasst über zwanzig Hauptpartien, darunter Tamino («Die Zauberflöte»), Max («Der Freischütz»), Leicester («Maria Stuarda»), Il duca («Rigoletto»), Cavaradossi («Tosca»), Roméo («Roméo et Juliette»), Don José («Carmen»), Hoffmann («Les Contes d'Hoffmann»), Edwin («Die Csárdásfürstin») und der Herzog («Eine Nacht in Venedig»).

FLURIN CADUFF, FRANK

Der Bassbariton wuchs in Graubünden auf und studierte Gesang bei seinem Vater Armin Caduff. Es folgten Meisterkurse bei Josephine Cook und Paul Hamburger, Magda Olivero sowie bei Hilde Zadek, die den Sänger auch weiterhin betreute. 2005 gewann Flurin Caduff den Embassy-Preis der Senzaltro-Stiftung 2005. Daraus entstand eine enge Zusammenarbeit mit dem Sänger und Pädagogen Dietmar Grimm in Luzern. Neben zahlreichen Konzerten mit dem Ensemble «La compagna Rossini» führten ihn erste Auftritte als Masetto («Don Giovanni») nach Haldenstein. In den folgenden Jahren interpretierte er Conte Robinson («Il matrimonio segreto») in Locarno, Don Gazella («Lucrezia Borgia») in St. Moritz, Don Alfonso («Cosi fan tutte») in Treviso sowie Pirro («I Lombardi») und den Pharaon («Moïse») in Obersachsen. Am Luzerner Theater gastierte er bereits in den Produktionen «Der Bettelstudent» (Millöcker), «Les Contes d'Hoffmann» (Offenbach) und «Kehraus um St. Stephan» (Krenek). Seit dieser Spielzeit gehört der Sänger fest zum Ensemble jenes Hauses.

JOSEF FORSTNER, GEFÄNGNISWÄRTER FROSCH

Der aus Oberösterreich stammende Bariton erhielt seine Ausbildung in Linz sowie bei Gertrud Schulz. Ab 1969 war er am Landestheater Linz engagiert, anschließend trat er in den Chor der Volksoper Wien ein. Nach zehnjähriger Zugehörigkeit verpflichtete ihn das Haus 1985 als Solisten. Seitdem war der Sänger in zahlreichen Partien zu sehen, so etwa als der Wirt («Die lustigen Weiber von Windsor»), Joseph («Im weissen Rössl»), Weigl («Ein Walzertraum»), Baron Weps («Der Vogelhändler»), König Bobèche («Blaubart»), Doolittle («My Fair Lady»), Frosch und Frank («Die Fledermaus»), Max («Die Csárdásfürstin»), der Piratenkönig («Die Piraten von Penzance»), Monostatos («Die Zauberflöte»), Benoît («La Bohème»), der Koch («Der König Kandaules»), der Richter von Richmond («Martha»), Kruschina («Die verkaufte Braut»), Konsul Kokozov («Der Graf von Luxemburg»), Friedrich Aibler («Der Evangelimann»), Augustin Moser («Die Meistersinger von Nürnberg»), Antonio («Le nozze di Figaro»), Emilio Sanchez / Minister von Ucqua («Der Kuhhandel»), Scalza («Boccaccio»), Lazar Wolf («Anatevka»)

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.

sowie als Spalanzani und Nathanael («Les Contes d'Hoffmann»). Im Oktober 2002 wurde Josef Forstner der Kammersängertitel verliehen.

TOBIAS HÄCHLER, FALKE

Der aus Basel stammende Bariton studierte Gesang an den Hochschulen für Musik in Hamburg und Köln. Meisterkurse bei Kurt Moll, Christoph Prégardien und Franz Grundheber rundeten seine Ausbildung ab. Er war Preisträger beim Concours Ernst Haefliger und Stipendiat der Armin-Weltner-Stiftung. Nach Gastverpflichtungen an der Schlossooper Haldenstein, der Staatsoper Stuttgart und der Kammeroper Schloss Rheinsberg ging Tobias Hächler als Mitglied des Opernstudios an das Theater Basel, wo er in Werken wie «Zaide» (Mozart), «Don Carlo» (Verdi), «L'Amour des trois oranges» (Prokofjew), «Jeanne d'Arc au bûcher» (Honegger) und «Mario und der Zauberer» (Oliver) Rollen übernahm. Seit Herbst 2007 gehört er zum Ensemble des Luzerner Theaters. Dort war er unter anderem als Ford («Falstaff»), Jan («Der Bettelstudent»), Don Giovanni und Rodolfo («La Bohème») zu sehen.

JASON KIM, ALFRED

Der aus Südkorea stammende Tenor erhielt seine musikalische Ausbildung an der Seoul National University. 2001 kam er an das Internationale Opernstudio Zürich, wo er als Prinz Ali («Die Pilger von Mekka»), Conte di Lerma («Don Carlo») und Arturo («Lucia di Lammermoor») auftrat. Ein Jahr später wechselte er an die Hochschule für Musik in Karlsruhe zu Roland Hermann. Jason Kim erhielt den Franz-Völker-Preis und das Bayreuth-Stipendium der Richard-Wagner-Stiftung. 2004 folgte er einem Engagement an das Ulmer Theater, wo er Rollen wie Don José («Carmen»), Beppo («I pagliacci»), Cassio («Otello»), Caramello («Eine Nacht in Venedig») und Idomeneo verkörperte. Seit Herbst 2005 gehört er zum Ensemble des Luzerner Theaters. Dort interpretierte er Partien wie Tom Rakewell («The Rake's Progress»), Lenski («Eugen Onegin»), Sou-Chong («Das Land des Lächelns»), Werther, Idomeneo und Hoffmann («Les Contes d'Hoffmann»). Zuletzt feierte er Erfolge als Othmar Brandstetter («Kehraus um St. Stephan») und Marcello («La Bohème»).

ROBERT MASZL, DR. BLIND

Der aus Wien stammende Tenor erhielt seine Ausbildung am Konservatorium seiner Heimatstadt, wo er 2007 den Abschluss als «Master of Arts» erlangte. Danach sammelte er Bühnenerfahrungen in Rollen wie die Diener («Les Contes d'Hoffmann»), Caramello («Eine Nacht in Venedig»), Kilian («Der Freischütz»), Baron Kronthal («Der Wildschütz»), Mottel («Anatevka») und Ferrando («Cosi fan tutte») auf der Bühne des Konservatorium Wien Privatuniversität sowie der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, aber auch in der Burgarena Reinsberg und an der Wiener Volksoper. Seit Herbst 2009 gehört Robert Maszl fest zum Ensemble des Luzerner Theaters.

BORIS PETRONJE, FRANK

Der aus Serbien stammende Bassist studierte an den Konservatorien in Novi Sad und Belgrad bei unter anderem Biserka Cvejic. Erste Berufserfahrungen sammelte er am Opernhaus von Novi Sad, wo er in Werken wie «Die Fledermaus» (Strauss), «Il trovatore» (Verdi) und «Tosca» (Puccini) mitwirkte. Im Rahmen eines Engagements am Nationaltheater Belgrad interpretierte er Rollen wie Colline («La Bohème»), Sparafucile («Rigoletto»), der Mönch («Don Carlo»), Sarastro («Die Zauberflöte») und der Messner («Tosca»). Neben einer regen Konzerttätigkeit setzte er 2003 seine Ausbildung am Internationalen Opernstudio Zürich fort. Auch feierte er Erfolge als Commendatore («Don Giovanni») unter der Leitung von Thomas Hengelbrock beim Feldkirch-Festival 2006. Seit Herbst 2004 konnte sich Boris Petronje zudem als Ensemblemitglied am Luzerner Theater mit Partien wie Don Basilio («Il barbiere di Siviglia»), Osmin («Soliman - Zaide»), Fürst Gremin («Eugen Onegin»), Dulcamara («L'elisir d'amore») und Oberst Ollendorf («Der Bettelstudent») einen Namen machen. Zuletzt interpretierte er dort unter anderem Masetto und Il Commendatore («Don Giovanni») sowie Colline («La Bohème»).

Fotos ab Mittwoch, 7. Oktober 2009, unter www.luzernertheater.ch erhältlich. Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.